

Hermann Bahr

Expressionismus

herausgegeben
von Gottfried Schnödl

V.D.G.

HERMANN BAHR
KRITISCHE SCHRIFTEN XIV

HERMANN BAHR
KRITISCHE SCHRIFTEN
IN EINZELAUSGABEN

Herausgegeben von
Claus Pias

HERMANN BAHR

EXPRESSIONISMUS

Herausgegeben von Gottfried Schnödl



© VDG Weimar 2010. Alle Rechte, sowohl der Übersetzung, des Nachdrucks und auszugsweisen Abdrucks sowie der fotomechanischen Wiedergabe vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Satz mithilfe einer L^AT_EX-Klasse von Herbert Voss

E-Book ISBN: 978-3-95899-385-3

Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:

<http://dx.doi.org/10.1466/20100809.01>

INHALT

Trost in Goethe	3
Geschmack	11
Was empört sich?	15
Schwindler	17
Replik	25
Dunkle Rede	29
Beispiellos	33
Sehen	37
Wer ist Riegl?	47
Das Auge des Geistes	53
Augenmusik	65
Zwischenrede	73
Expressionismus	77
Der ganze Goethe	83
Literatur	99
Verzeichnis der Tafeln	103
Anhang	111

H E R M A N N B A H R
EXPRESSIONISMUS

MIT 19 TAFELN



DELPHIN-VERLAG MÜNCHEN

1 · 9 · 1 · 6



Franz Marc: Tiger
Sammlung Bernhard Köhler Berlin

Alfred Roller
In herzlicher Verehrung
Salzburg
Himmelfahrt 1914

Trost in Goethe

Diese Schrift hat sich gewissermaßen selbst geschrieben. Es erging mir seltsam mit ihr. Ich hatte sie nicht vor und staune noch, wie sie mich auf einmal überkam.

Ich spreche seit Jahren gern in Danzig. Diese Menschen sind mir lieb geworden. Sie hören gut zu und bringen dem Redner etwas entgegen, das ihn produktiver macht, als er in gemeinen Stunden ist. Ihre Teilnahme steigert ihn, ihre Gunst holt alle Kraft aus ihm heraus und indem er sie, so leicht sie sich bewegen, so gern sie sich verlocken lassen, dabei doch kritisch aufmerksam, ja beim ersten Anlaß gleich zum Spott bereit merkt, muß er auf der Hut sein, nimmt sich zusammen und übertrifft sich selbst. Es ist mir dort geschehen, daß ich bei Vorträgen, die mir längst geläufig, ja durch Übung und Gewohnheit schon fast mechanisch geworden waren, Wendungen, Einfälle, Lebendigkeiten fand, die ich gar nicht mir anmaßen durfte, sondern, fast mit Neid, eigentlich diesen Zuhörern
8 und ihrer | geheimnisvoll mich belebenden Kraft zusprechen mußte. Darum ist es mir auch, wenn ich einen Vortrag zum ersten Mal halten soll, in Danzig am liebsten. Wenn ich nämlich über etwas zum erstenmal spreche, weiß ich zwar ein und aus, ich weiß, woher und wohin, ich weiß, was ich sagen will, und auch ungefähr wie, doch liegt das alles höchst ungewiß im Schatten, es ist noch ganz ungestalt und gar nicht weiß ich, wieviel sich davon ergreifen, festhalten, gar aber formen lassen wird. Ich bin selber immer sehr neugierig. Wenn ich nämlich nichts sage, als was ich vom Anfang an sagen will, das genügt mir nicht, sondern es muß, indem ich spreche, noch etwas dazu kommen, was mich selber überrascht, ja mir oft im ersten Augenblick gar nicht recht geheuer ist, bis es sich dann auf einmal doch als eben das zu erkennen gibt, worauf ich insgeheim immer schon aus war; in guten Gesprächen geht's einem